

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 24

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Malesch!

Ohne Mann kommt der Haushalt ins Rutschen.

Das tönt, wenn ich es mir so besehe, wie der Refräng eines älteren Berliner Schlagers. Es ist aber keiner. Es ist eine Elegie mit chaotischen Untertönen.

Hausangestellte, die an einen von Männern dominierten Haushalt gewöhnt sind, nehmen ein Leben mit der Padrona allein einfach nicht ernst.

Schon am Morgen kommt der Kaffee spät und ein bißchen kalt auf den Laden, sozusagen mit der linken Hand serviert. Schließlich sind wir ja unter uns, nicht wahr.

Meine Schuhe stehen ungeputzt da. Fünf Paare putzt die Lucrezia anstandslos und sauber. Aber ein einziges Paar, — da lohnt sich's schon gar nicht anzufangen.

Die Zimmer sind um elf noch nicht recht fertig. Wozu auch? Die Männer kommen ja mittags nicht heim. Immerhin, jedes ist zur Hälfte gemacht, die Teppichecken sind in allen noch umgelegt, da liegt ein Staublappen, irgendwo ruht der Staubsauger mitten im Lokal und die Lucrezia spielt im Garten mit dem Hundeli, das man ja schließlich auch nicht immer allein lassen kann.

Ich war letzthin in Nordafrika und habe dort unter anderem ein arabisches Wort gelernt, das allein schon die Reise wert war, und das geeignet ist, eine Person meines ohnehin fragwürdigen Charakters noch vollkommen zu verderben. Es heißt «malesch!» und bedeutet, wenn mein eingeborner Uebersetzer richtig funktionierte, «Ach! Pfeif drauf!» Vielleicht ist es auch, wortgetreu genommen, etwas wüster, aber mein Araber war ein wohlerzogener Mann,

DIE SEITE

und die Hauptsache ist ja, daß es dem Sinne nach stimmt.

Angesichts der ungeputzten Schuhe und der halbfertigen Zimmer sage ich also «malesch!» Ich weiß nicht, ob die Lucrezia so gut arabisch kann, wie ich, aber sie muß es irgendwie verstanden haben, denn wir sinken rapid von Stufe zu Stufe.

Am Mittag sitze ich allein am Esstisch, der auf einmal ganz ungewohnte Proportionen annimmt. Ich habe es mir immer wunderbar vorgestellt, einmal allein zu essen und dazu Zeitung zu lesen und gar niemandem ein gutes Beispiel geben zu müssen.

Die Zeitung lehnt an der Suppenschüssel (nach der Suppe gibt's Joghurt und Radieschen, denn wozu kochen, wenn die Signori nicht da sind?) und ich fühle mich wirklich herrlich ungeschoren und komfortabel. Immerhin fehlen trotz dem vielen Platz auf dem Tisch ein paar nützliche Gegenstände. Serviette ist zum Beispiel keine da. Wasser ist da, aber kein Glas. Den fehlenden Löffel hole ich mir aus dem Buffet. Aber im übrigen ... Was soll ich? Soll ich läuten? Die Lucrezia soll ungestört essen können. Soll ich aufstehen und mir das Zeugs holen? Ach was, schließlich gibt es Leute, die in der Wüste picknicken, und ich habe vor kurzem einen Kuskus von Hand gegessen. Wozu immer der ganze Zivilisationsballast? Malesch!

Am Abend ist mein Bett nicht abgedeckt. Nun, das kann ich selber. Es gab

Zeiten, wo ich jahrelang keine Lady war und alle Betten selber abdeckte. Also malesch.

Wir schlampen. Wir verpassen den Milchmann und die Gemüsefrau, wir vergessen, den Ochsnerkübel hinauszustellen und die Zeitung zu kaufen. Wir leben auf dem Mond. Es ist nett auf dem Mond.

Die Lucrezia sagt, es sei merkwürdig, je weniger man zu tun habe, desto weniger habe man Lust, überhaupt noch irgendetwas zu tun.

Das ist eine alte Wahrheit, die sich mir auch schon aufgedrängt hat.

Nun, ich weiß, sobald die Männer wieder da sind, wird keine Serviette mehr fehlen. Besonders dem Signore fäte man so etwas nicht an.

Nur Männer werden gut bedient. Drum sind Junggesellenhaushalte meist so vorbildlich geführt.

Unsereiner aber schlampst sich friedlich durch diese leise regnerischen Frühlingsstage, wo rechte Leute eine Putzete veranstalten.

Man sollte — — —
Ach, malesch!

Bethli

Der leere Bügel

Alles im Leben ist relativ. Im landläufigen Sinn heißt das ungefähr: es kommt immer drauf an, ob's dem Nachbarn passt oder ob es einem an den eigenen

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
«Im Portner»
Restaurant Bar Apartmenthouse

Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de Baut
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)
Das gediegene Restaurant

In Zürich:

Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffflände Nr. 20)
Hans Buol-de Baut, Tel. 327123


Ein Sportler
ohne Mannli-
Traubenzucker
ist wie ein Velo
ohne Pumpel!

Mannli
der reine Traubenzucker
geht sofort
direkt ins Blut



Rössli-Rädi
nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer

HOTEL St. Gotthard
BERN
beim Bahnhof
Vorzüglich geeignet für
kürzere oder längere
Aufenthalt. Sehr ruhige
Zimmer mit modernem
Komfort.
Tel. (031) 21611 G. Salis-Lüthi



ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von
bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften

Hotel Freihof - Schloßbar
Rapperswil
Alle Zimmer mit
fließendem Wasser Vorzügliche Küche!
Größter P-Platz
Bes.: Jos. Meier


Bleich-
mittel
für Haare

auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie
wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestle-Le Mur, dem einzigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unschädlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogisten oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.

Körpulen?
KERNOSAN N°10
KRÄUTER-TABLETTEN
bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-

D-E-R-F-R-A-U

Kragen geht. Gewiß, man ist verdutzt, wenn man in der Zeitung liest, daß zur mitternächtlichen Stunde in einem Juweliergeschäft die kostbarsten Dinge grad schubladenweise zusammengeplückt wurden. Man zischt ein empörtes «Frecher Kerl» durch die Zähne, wenn man am Schluß der Notiz erfährt, «daß vom Täter jede Spur fehle». — Aber das ist auch alles. Ueber den Seelenzustand des gerupften Ladeninhabers macht man sich keine Gedanken.

Bis einem selber etwas passiert.

Uns passierte die Geschichte mit der neuen, braunen Kleidung. Besagte Kleidung barg wieder einmal alle Wohlgerüche eines Rauchercoupés der SBB in ihren Falten und ich hängte sie zwecks Auslüftung (wie schon oft) über Nacht auf unsere Veranda hinaus.

Anderntags baumelte dann einsam nur noch der Kleiderbügel am Haken. Daß es sich beim Zurücklassen des Bügels zweifellos um die noble Geste eines Gentlemaneinbrechers handelte, der mir den Bügel als Stab und Stütze bei einem eventuellen Ohnmachtsanfall hinterlassen hatte, würdigte ich keineswegs gebührend. Ich fiel auch nicht in Ohnmacht (wer hätte mich schon zusammengelesen?), aber An gesichts des Nichts um den Bügel herum sank ich doch auf einen Verandastuhl. Nach dreimaligem leeren Schlucken nahm ich mit weichen Knieen Kurs aufs Telefon, in der Hand den Kleiderbügel und im übri-

gen an den winzigen Hoffnungsstrohalm geklammert, daß die Kleidung auf ganz legalem Weg von meinem Mann fortgenommen worden war. Alles sprach zwar gegen eine solche Annahme, aber wie gesagt, es war mein letzter Hoffnungsfunk. — Als sich mein Mann meldete, fragte ich mit blasser Stimme nach seiner neuen, braunen Kleidung, ob er vielleicht ...? sie hänge nämlich nicht mehr drauf. — Das verblüffte Schweigen am andern Drahtende nahm mir den letzten Rest von Silberstreif am Horizont. Dann hörte ich meinen Mann ebenfalls leer schlucken, sagen tat er nicht viel — (ich werde ihm das bis an mein Lebensende hochrechnen, denn schließlich hatte ich die Kleidung drauf gelassen.) Nach beredtem zweisamen Schweigen am Telefon, konstatierte mein Gespons mit leicht forciert Fröhlichkeit, daß wir immerhin ja noch den Kleiderbügel hätten. Im übrigen solle ich einmal einen Schluck Cognac nehmen und dann könnte es nichts schaden, der Polizei anzuläuten. Demütig und zerknirscht zitterte ich ein Ja ins Telefon. Den Cognac frank ich grad aus der Guttare — in solchen Situationen scheint einem jegliche Kultur abzubreckeln — dann telefonierte ich mit möglichst gefestigter Stimme auf unseren Posten. Dort gab man mir die beruhigende Auskunft, daß in zehn Minuten ein Polizist am Tatort erscheinen werde. Ich stärkte mich im Hinblick auf dieses Zusammentreffen mit einem weiteren Schluck (siehe oben) und

als der erwartete Jünger der Hermandad erschien, gab ich widerstandslos mein genaues Geburtsdatum, unsere Hausnummer, sowie die Tatsache, daß ich Hausfrau sei, zu. Bei der Beschreibung des gestohlenen Objekts machte sich nun der übermäßige Cognacgenuss unliebsam bemerkbar, — ich wußte einfach nicht mehr genau, ob der Tschopen zwei oder drei Knöpfe gehabt hatte. Der Polizeimann sah mich mit offensichtlicher Mißbilligung an und ich errötete schuldbewußt. Worauf man zur Besichtigung des Tatortes schritt. Mit detektivisch geschultem Auge entdeckte mein Polizist die Einsteigespuren, ich meinerseits betrachtete sie mit einer Wehmuttersträne im Auge, denn aller Wahrscheinlichkeit nach waren sie das Letzte, was wir im Zusammenhang mit unserem «Braunen» zu sehen bekämen. Dem Polizisten schlug ein mißführendes Herz unter der Uniform. Meine offensichtliche Gebrochenheit suchte er mit einigen optimistischen Prognosen etwas aufzuklopfen, «es sei gut möglich, daß man den Dieb bei einem andern Einbruch schnappe und bei der Haussuchung dann auch unsere Kleidung wieder fände. Das sei alles schon vorgekommen.» — Dann klappte er sein Notizbuch zu, salutierte und verschwand und ich trabte in die Küche, wo ich, in Gram versunken, die Herdöpfel zweimal salzte und dafür den Röslichöhl anbrennen ließ, so daß es in unserm brandgesetzten Haus ganz der Situation entsprechend, lästerlich nach Mord und Brand stank.

Wir haben nie mehr etwas gehört von unserem Braunen, der Schmerz ist etwas versurret, aber ich bin seither eine Ge wandelte. Nicht nur, daß ich keinen Gufenchopf mehr auf der Veranda drauf lasse (das liegt schließlich auf der Hand). Aber mir schlägt nun ein mißführendes Herz für jeden Chüngelbesitzer, dem seine feißen Chüngel zur mitternächtlichen Stunde zum Stall herausgeholt werden, ich drücke jeder Hausfrau, der die besten Leintücher vom Seil abgehängt werden, im Geist mit Beileidsmiene die Hand — denn ich weiß: es ist scheußlich vor einem leeren Stall zu stehen oder ein leeres Seil bambeln zu sehen, — ich bin selber vor einem leeren Kleiderbügel gestanden!

Leonore

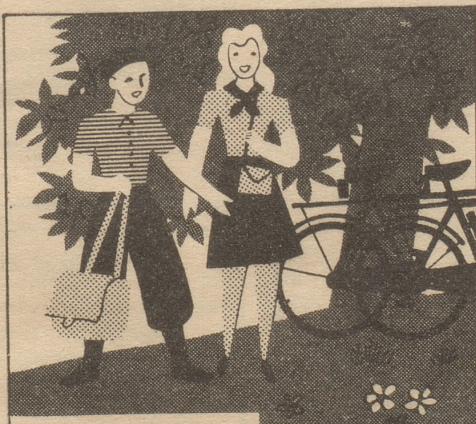
ZERMATT

Schweizerhof
National
Bellevue

Gediegne geführte Häuser in bester Lage. Vorzügliche Küche und Weine, eigener Garten und eigenes Orchester. Pension ab Fr. 16.50, Wochenpauschal ab Fr. 137.—.
Dir.: Dr. W. Zimmermann, Restaurant National, das Lokal der Feinschmecker.

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN, im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 25 39 29
Tag- und Nachtbetrieb - Einstellen - Waschen - Schmieren



Mit Proviant
vom MERKUR



MERKUR

Just
BERATER

finden bei
600 000 Familien stets
offene Türen

Just-Bürsten für den
Haushalt, Just-Bürsten
und Just-Produkte für
Gesichts- und Körper-
pflege.

8

Verdoppeln
Sie die
Lebensdauer
Ihrer Kleider

Kleider, die Sie uns
zum Reinigen und
Färben anvertrauen,
erhalten Sie wie neu
zurück. Schicken Sie
alles, was
Sie rei-
nigen
oder
färben
lassen wollen
an die

VEREINIGTE LYONNAISE
MURLEN FARBEREIEN
Pully/Lausanne
Postversand
Postfach Gare, Lausanne

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faide
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

HOTEL - HECHT

DÜBENDORF
Telefon 93 43 75 FRED HIRTER-SAXER, Chef de cuisine